L. germ.
276m

574.

L. Germ.
24 f.m.

<36625236050010 S

<36625236050010

Bayer. Staatsbibliothek

Kurzgefaßtes Wörterbuch der plattdeutschen oder niederdeutschen Mundart

woraus

sich das Niedersächsische gebildet hat;

zum Verständniß

der niederdeutschen Schriftsteller und Urkunden;

von

M. Johann Christoph Vollbeding,

Diakonus und Rector in Werder rc.

Zerbst,

bei Johann Wilhelm Kramer.

1806.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Der denkende Sprachlehrer findet in der plattdeutschen *), oder, wie man sie auch nennt, niederdeutschen Mundart, woraus sich das Niedersächsi-

*) Anfänglich mag dieser Nahme nur eine Bezeichnung des platteren oder weniger gebirgigen Theils von Deutschland gewesen seyn.

sche gebildet hat (im 16ten Jahrhunderte hieß es Sassische Sprache), Manches, was seiner Aufmerksamkeit würdig ist. Die Mundart der alten niederdeutschen Schriftsteller ist wirklich noch zu unsern Zeiten, in ganzen Provinzen, unter dem gemeinen Mann die herrschende, und muß nothwendig von allen, wenigstens einiger Maßen gelernt werden, welche in diesen Provinzen ihren Aufenthalt nehmen, wofern sie in dem gemeinen Leben bei den Handwerks- und Landleuten sich verständlich machen, und hinwiederum ihre provinziellen Ausdrücke verstehen wollen. — Ein Mißverstand bei alten Wörtern und Partikeln kann in Rechtssachen einen ganz unrechten Ausgang und in geschichtlichen Sätzen lächerliche Irrthümer und sonderbare Unrichtigkeiten veranlassen. Dadurch wird

der Beweis einleuchtend, daß es nothwendig sei, die niedersächsische Sprache verstehen zu lernen, wenn man nicht in der alten Geschicht- und Rechtskunde sehr zurückbleiben will. Genau genommen sollte man nur dasjenige Plattdeutsche Niedersächsisch nennen, welches das Mittel hält, zwischen der ganz groben oder vollen, und zwischen der holländischen Sprache.

Diejenigen Wörter, welche im Hochdeutschen jetzt weniger bekannt oder gänzlich unbekannt und bloß der plattdeutschen Mundart eigen sind, habe ich hin und wieder etymologisch zu erklären und ihren Ursprung aufzusuchen mich bemühet. Willkommen soll es mir seyn, wenn Liebhaber der deutschen Sprachübung dieses Buch zweckmäßig gebrauchen und

sachkundige Schiedsrichter über diese kleine Arbeit erkennen, zugleich aber dasjenige anzeigen, was sie etwa hierin verbessert wünschten.

A.

Achter: rückwärts; achter unde byster: rückwärts und vorwärts.
Achterlatenisf: Versäumniß.
Achtersprake: böse Nachrede.
aerist: Erstehung. (Achtes Jahrh.)
äfern (s. evern) kommt von aber (wiederum) her; wiederholen ꝛc. Altd.
Aero: Gewinn. Minnesing.
affrynig (Niederſ.) überdrüssig.
Afterklapperye: Nachrede, Afterrede. Das altd. after heißt nach, hinter.
Aftermontag (altd.): Dienstag. Auch Aftermanendaeg.
afterreden: verläumden, oder Böses nachreden, hinter dem Rücken. 1. Petr. 2, 12. K. 3, 16 ꝛc.
Aftersabbath, für Nachsabbat, Luc. 6, 1. Der erste Sabbath nach dem zweiten Tage des Passah- (Oster-) Festes.
Ahne: Großvater. Altd.
Allafanz: Muthwille. In schwäbischen Urkunden. Einige Sprachlehrer erklären

das gemeine Alfanzerei durch Nasenweisheit, einfältige, läppische Rede.

Alph, Alleph: Adolf (Urkunden im 13. Jahrh.)

alumme (Niederſ.) ringsum.

amye: eine Beiſchläferinn (lat. amica).

Analegi: Angelege, oder Bekleidung. Notker. Pſ. 34, 36.

anbrůſtig: engbrůſtig.

anderwerwe: ein ander Mahl, noch einmahl.

Andreger (Niederſ.): Urheber; gleichſ. Anreger.

Anelegi ſ. Analegi.

anewender für den Theil des Ackers, wo der Pflug umwendet (vorgewende), ſo wie noch im Plattd. an oder ahn für un. Wie Anwedder, für Unwetter.

Anke (altd.): Butter.

annetogen: angezogen.

Archeley, Archeleykunſt (altd.): Geſchützwiſſenſchaft, Feuerwerkerkunſt.

argchosan; argkoſen, der Gegenſ. von liebkoſen. Beide haben eine Beziehung auf das Reden, auf die guten oder böſen Worte, die man Jemanden giebt.

Arn: Gewinn, Minneſing. Daher arnen (altd.): verdienen; auch rächen.

Atzungsrecht (altd.): Herbergsrecht. (Atz (altd.): Speiſe, Nahrung).

aufmutzen (niederd.): vorwerfen (mit harten Worten); premere verbo.
ausmachen (Niedersl.): ausspotten, Verweise geben.

B.

Bacco: eine Speckseite — (Capitularien oder Gesetze Karls des Großen; de villis, a. 813.) Das landschaftische Gänsebake ist bekannt.
Bach (altd.): der Rücken.
Back (altd.): der Rücken.
bären s. beren. Das Hochdeutsche Bahre stammt daher.
bagen (altd.): zanken.
Baldoke Baldachin, Betthimmel.
Banerherr: der die Gerichtsbarkeit hat.
balstürig: unbändig, der sich schwerlich steuren läßt.
Bar, Baren: (altd.) ein Sohn. Das Wort Baron ist ursprünglich deutsch, es bedeutet nur einen Sohn der Familie vorzugsweise. In mehrern Ländern, z. B. in Italien versteht man darunter den Adel überhaupt, ohne Rücksicht auf die Verschiedenheit des Ranges.
Barde (der): die Hellebarthe s. Hellebarte.

baren s. beren.

Barm (altd.); der Schooß.

Barn, (altd.) Krippe, Trog.

Bat (altd.): der Nutzen. (baß: besser, desto mehr).

Batten: kleiden. (altd.) Auch: zureichen, helfen, nützen.

Batlinia: Bettleinen oder Bettlaken. (Im Capitular. de villis a. 813).

battere, (altd.) schlagen. (Longobard. Gesetz von Luitprand, 735).

battern; batzen, stoßen, viel zusammen stoßen in einem Schlauch oder Faß — davon Butter.

bawen: oben.

bebyrged: begraben, — von bergen, verbergen (8. Jahrh.).

bededinghen: in Anspruch nehmen, Güter einziehen, wegnehmen.

beneden (Niedersf.): unten.

Berd: Ordnung, was sich gebürt.

Bere: Gebärde; an der Bere: an Gebärden (nach dem äußerlichen Schein).

beren: 1) tragen; kehren, wenden; 2) zieren, schmücken.

bernen: brennen.

besetten: gefangen nehmen.

bevulen: düngen, misten.

bewerden: zufrieden, ungestört.

Bewornichkeyt (Niedersf.): Verwirrung.

bigihto: Beichte (fränk — alemann.).
Bigordel: Beigürtel, Beutel. (Niederſ.)
Birle, aus Pyrale, ein geheiztes Zimmer. Glossar. Romano - Theotisc. welches zu Caſſel befindlich iſt.
bisprach, Bei = oder Zwiſchenſprache; Nachrede.
bichten: bekennen.
Biem: beim: bei dem.
Bieſtmilch, auch Beeſtmilch: die erſte Milch der Kühe, wenn ſie gekalbt haben.
Biſt, Beeſt (Niederſ.): erſte Milch der Kühe nach dem Kalbe. (pioſt. Canon. Apostol.).
bitlick: etwas (ein Bißchen), ein wenig.
blencheyd: Blankheit, Glanz.
blide: fröhlich; daher vorbliden: erfreuen.
bliefen: bleiben.
blitschup: Freude.
Bodel: Pedell, Gerichtsdiener.
böhren (auch bären, beren): tragen, aufheben.
bölken (Niederſ.): ſchreien.
Boot ge: Lockungs = oder Rufnahme des Kalbes. (Niederſ.)
Bordrinus: ein Bord = Rheiner, der am Rhein = Ufer wohnet (Capitular. Saxonum).
Boringe: Gebühr, Präbende. (Niederſ. Urkunden).

bortlyck: spielsüchtig.
bortjen: spielen, Muthwillen treiben.
Börzel, das Verkleinerungswort von Burz, der Hintere, Steiß, besonders von Federvieh, eine Spitze, (vorstehendes Ende), kleiner lebhafter Mensch.
bosheit: Unwille.
Botding (Budding, Butding): ein gebotenes und anbefohlnes Gericht (Deutsche Rechte).
Bote: Buße, Besserung. (Buoz ist eben dasselbe).
Böten: Feuer anlegen; heizen; auch bütten.
Bras: Ausschuß, was niemand haben will.
Brast: Kummer, Gram, Sorge, Verlegenheit (von pressen).
bratzen: Mannshemden, welches also Manschetten, oder Spitzen an den Hemd-Ermeln bedeuten muß. Leges Luneburgens. de haereditatibus, welche Leibnitz in seinen Scriptt. Bruns. T. III. p. 754. aus einer Handschr. ums J. 1490 herausgegeben hat.
Bred: Brett. Hoch am Brede syn: sehr angesehen seyn; eine ansehnliche Stelle bekleiden (sprichwörtl.)
Brender: Brandeisen, Rost.
Broch, Brock (Niedersf.): Bruch, Gebrechen, Mangel. Auch findet man broick.

Brögam: Bräutigam.

Brögge (Niederf.): Brücke.

Bruechlos (altd.): entblößt, nackend.

Bruse (Brause). (Niederf.) Das Löcherige der Gießkanne.

Brutlacht: Hochzeit; Braut- oder Hochzeitfeier. Eben das ist wertscap, Echtscap.

Budding s. Boting.

bühken, auch beuchen (Niederf.): in heißer Lauge auswaschen.

butgen: wellen.

Bullerwagen: Kutsche.

bungen: Pauken.

buoz: Buße, Besserung. (Bote plattd.)

Burica: Pferch, Schafhürde. (Goldasts Ausg. d. ältest. deutsch. Gesetze.)

Butding s. Botding.

Büttel (altd.): Gesandter, Richter, von bieten (fordern, befehlen). — Jetzt: Gerichtsdiener.

Butz (Niederf.): der Schlag.

Butze (die): Schlafstelle unter der Treppe. Niederf. Ferner auch Larve, Mumme.

Butzen: Antlitz.

Buwet (Niederf.): Gebäu.

Buzzen: ausser.

byster: vorwärts.

C.

Campe, (Niederd.) ein umgearbeiteter Acker; im Niederſ. ein umzäuntes Feld. (Im Schwed. jede Ebene).

capulare: kappen. (Capitular. Carol. M. de villis a. 813).

caruni: Geheimniſſe, von runa (Kero Ueberſetzung der Regel des heil. Benedicts). Rabanus braucht in ſeinen Gloſſen auch runa für Geheimniß. Vergl. runen.

Choi (Koie): Kühe. (Das erſtere Wort im Glossar. Romano - Theotisco, welches zu Caſſel befindlich iſt.)

chosan (altd.): koſen; ſchwatzen, reden; franz. causer.

Clob (altd.): ein geſpaltener Stock, den man zuſammen ziehen kann, um Vögel zu fangen.

cruozisal: Creuzſal, wie Trübſal gebildet. (Canones Apostolor. und Concilia).

Cuma: ein Kommender, Ankömmling, Gaſt. (8ten Jahrh.).

Cumpe: Geſellſchafter; auch Kumpan.

D.

dad: das.

dallen (altd.): ungeſchickt reden.

Dapsig: (Nsächs.): plump.

dären, auch thüren (altd.): dürfen.

Degen: Held, von degen, dögen, d. i. taugen, also der Tüchtige, strenuus, ein Ehrenwort. —

delghen (Niedersf.): verwerfen.

Deuen (altd.): drücken, pressen. Daher stammt Düte, Dute.

deyheyt: die Tiefe.

Dingwehr: gerichtliche Vertheidigung, Altd. (Das Rathhaus heißt gewöhnlich Dinghof).

discanteren: laut singen.

discus: Tisch. (Capitular. Carol. M. de villis a. 813).

Docke (altd.): Puppe; — Hund. Das französische dogue heißt: Bullenbeißer (Dogge).

doget: Kraft, wie das lateinische virtus; auch Doghet, Dugend leitet der Niederdeutsche richtig von dogen, dögen, taugen, oder brauchbar seyn, ab.

Dolle (altd.): Kanal. Auch Tolen.

Dörticht: dreissig.

Döschen: dröschen.

Dote (altd.): Pathe.

dovendicheyt: Taubheit.

drade: hurtig.

Drall: fest. Dralles Garn z. B. ist so viel als zu sehrgedrehetes Garn. Dralles Mädchen, — das üppige Fülle hat;

Draller (leichter und fester, sicherer) Gang. Alles landschaftisch; Drall ist gleichbedeutend mit

Drell: In Joh. Stadtwegs Niedersf. Chronik von 743 — 1441 steht: „ein dralles Water": ein hurtig fließendes Wasser, welches etwas weniger sagt, als ein schnelles, reissendes Wasser.

Dreiding: judicium quod tribus partibus constituitur.

drillen: näcken, plagen.

droffheyd: Betrübniß.

drogenhaftig: betrieglich.

Drömmling: ein sumpfiger und waldichter Landstrich, zwischen der Altmark und dem Braunschweigischen.

drönen: beben, langsam ziehen.

Drümmel (auch Tremel) Niedersf. — ein unförmliches Stück Holz.

dryghen (Niedersf.): vertrauen.

dua (auch dwa): thun.

duken, sich, oder sich Ducken: sich neigen. Altd. und Niedersf. (Frisisch. duwken. Engl. to duck. Holl. duiken. Es bedeutet auch: sinken, dahin seyn).

Duck, Duck: Zuruf bei den Hühnern, wenn wir sie fangen wollen.
dulgicht: gichtisch, contract.
dummelig. (Niedersächs.)
Dungdang: müßiger Mensch.
Dünje: die Schläfe.
de Dunkelguden. (Niedersächs.): die Heuchler, eigentlich die sich für gut halten.
Duns: Feder; ein aufgeblasener dummer Mensch.
Durbaricheit: Vortrefflichkeit.
Dusel (die): das Weiblein von Vögeln.
Duseln: schwindeln, taumeln. (Plattd. bedüsselt.)
düster — kann auch in der edeln Schreibart gebraucht werden.
Düsterheyd: Finsterniß.
duus (altd.): still.
dwatsch: ungeschickt.
dwas: quer; ein verkehrter Mensch.
dwelden (Niedersächs.): thöricht seyn.
Dwelinghe (Niedersächs.): Thorheit, Irrthum.

E.

Ebenthür: das Abenteuer ist von eventus und eventura richtiger hergeleitet, als von aventure. Aber eben deßwegen scheint die Bildungsart Ebenteuer oder Ebentheuer vorzüglicher. Im figürlichen

Verstande hieß es in den alten Ritterzeiten eine Balgerei, wozu sich eine unvermuthete Gelegenheit darbot, und überhaupt eine Heldenthat, etwas Gefährliches, Seltsames und Wunderbares. Jetzt nur noch ein ungefährer Zufall. —

Ecker, für Eichel ist altd.

Eckerken: Eichhorn.

echter: ungefähr. (Niedersächs.)

Echtscap (Niedersächs.): Brautfeier, Hochzeitfeier.

ed: es.

Eddeldom: Adel. (Niedersächs.)

edder: oder.

edelgesmide, — zu den Zeiten der Minnesinger, Waffen, Rüstungen, Schmuck, darunter zuweilen reiche Stoffe begriffen sind. (Smyd heißt: Geschmeide).

Echaft Not, in dem Jure Feud. alem. eine rechtmäßige Verhinderung, welche das Gesetz für gültig erkläret.

Eeklofe heissen im Niedersächs. Gesetzkluge, oder Rechtsverständige. Von diesem alten Worte Ee ist durch Zusetzung der Sylbe icht E — icht entstanden, welches man hernach in echt zusammenzog.

effchen: fordern.

Ehrschatz (ein altdeutsches Wort, das öfters statt laudemium gebraucht wird): Trankgeld oder Geschenk.

Eigel (altd.): Blutigel.
Eiland ist sogar in der höhern Dichtkunst noch edler als das fremde Insel.
eischen (altd.): heischen, fordern.
eislik: häßlich.
elend: fremd.
Elendhaus: Gasthaus.
ellend (altd.): heftig.
ellendhaft: tapfer, muthig.
Emse: Ameise. Im Altd. ist Ameizza. In Schlesien spricht man: Ambeitz, und von Logau brauchte Emse. In Franken ist Emetze. In Sachsen: Eme, Emmel, Emke, Empte, Emerke. In Niederſ. Miere. Kilian brauchte Pisemme, Pisimme. Das niederſ. Piß-Miere bezeichnet die braunrothe (Hügel-) Ameise.
endelich: emsig, eiligst, hurtig, fleissig, unermüdet, geschäftig. Luc. 1, 39. Die Anschläge eines Endelichen: die Unternehmungen des Geschäftigen. Spr. Sal. 21, 5.
engen statt verengen.
enich: elend.
enkede: genau, eigentlich; gewiß; — zwischen.
Enterich: ein Mutterschaf, welches im ersten Jahre nicht trächtig ist.
entfengen: anzünden.

entsetzen: zu Hülfe kommen.

entvrochten: befürchten.

Eoster, (Astar, Estar): eine Göttinn, welche die Sachsen verehrten; ihr zu Ehren nannten sie den April Eoster-Monat.

erarnen: erwerben, vergelten.

Erdfiur: Erdfeuer, Schwefel ꝛc. (in den Monseeischen Glossen).

Erhafti, von Ehr und haft, und bedeutet daher soviel als Ehrerbietung, Ehrfurcht. (Notker Ps. 34, V. 26.)

Ermensel, Irmensäule, ist nicht nach dem Helden Herrmann (Arminius) benannt, sondern heißt: allgemeine Säule.

erthaft god: unbewegliches, liegendes Gut. (14tes Jahrh.)

Estrich, das: beschütteter und dann geebneter Fußboden. (Niedersächs.)

Ever: gewisse platte, hinten und vorn zugespitzte Fahrzeuge, deren man sich auf der Elbe zur Fortschaffung der Menschen und Waaren bedient; sie haben Segel und Ruder. Von Haarburg nach Hamburg laufen täglich 2 solcher Ever ab.

evern (äfern ist richtiger): wiederholen, wieder rege machen, eine Sache aufrühren.

ewa: Ehe in der Bedeutung eines Bundes. (Capitular. Saxonum).

eydel: edel.
eyslich: fürchterlich.

F.

fackeln: zaudern, ehe man Ernst braucht.

facken: umherlaufen, lose Händel treiben. Niederſ. heckfacken, fackeien.

Fähmgericht, Fämgericht: überhaupt ein Gericht, wo man gegen das alte Sprüchwort: Ohne Kläger ist kein Richter, von Amtswegen wider verfämte Missethäter verfuhr, dergleichen Gerichte in Westphalen, auch in den braunschweigischen Landen sich finden.

Faida: Fehde, von Foy (Feind) hergeleitet: Fehen altd. heißt: hassen.

Das Wort befehden heißt: den Krieg ankündigen. Ehedem war das Faustrecht in Deutschland im Schwange; es konnte auf einmal nicht abgeschafft werden, sondern es wurden nur Verordnungen gegen die Mißbräuche gemacht, vornehmlich, daß keiner den andern heimlich überfallen, sondern erst 3 Tage vorher ihn befehden sollte.

Fartribane: Vertriebene. (Canon. Apostolor.)

Fasel (die): Fortpflanzung junger Brut.

Vasel: Junge im Mutterleibe.

fasen: gebären, geboren werden.

Fehmgericht s. Fähmgericht.

Feim, auch Fäm: das Unreine, das sich oben aufkocht.

festen s. befestigen. ficheln (fi lang ausgespr.) heucheln. (Niedersf.)

ficken: reiben.

Fickfack (Niedersf.): die Ruthe;

Fickfacken (fackeien) s. facken.

Fiet: ekelhaft.

finnen: finden.

Fise (so auch Wise, Weise) bezeichnet hin und wieder eine Gesindestube.

Flaesc: Fleisch; im 8ten Jahrh.

flau: matt, schwach.

flehen, floien, fleystracken (Niedersf.): eigentlich schmiegend streicheln; schmeicheln. *)

Fliese (Niedersf.): gehauene Steinplatte.

Flitzbogen. (plattd.) Flits, ein Pfeil, engl. Flitch.

Flitsen, schnellen.

flüchtnigs: eilfertig.

Flugs: geschwind, sogleich.

---

*) Dieß letztere Wort heißt bei den Holländern vlejien, fleben hingegen smeeken, wovon das veraltete Frequent. smeekelen, welches bei Kilian vorkommt.

foppen: aufziehen, näcken. Noch jetzt in der Volksspr.

Frathjan: wissen. (Ulfilansche Glossar).

Freisam: Schrecknisz (vreissam schrecklich noch im Holländ. gebräuchl.)

Freyherrlichkeit: das ausschließende Recht der Freiheit.

Frischen: erfahren, erkundigen.

Fro, Fron: Herr. (So hieß auch Frau ursprünglich eine Herrinn).

Fron: (ein altdeutsches Wort) findet man noch in verschiedenen Ausdrücken, als Fronleichnam (heiliger Leichnam), Fronfasten, Fronaltar, Fronkreuz, Gotteskrone, Fronbote, Frondienst, Frongut, Frontanz ꝛc. Die Hauptbedeutung ist herrlich und herrschaftlich. Der alte angelsächsische Dichter Cädmon braucht Frea von Gott, dem Allmächtigen.

Fronfast, auch Frohnfast: ein öffentliches Gefängniß.

frutig (ein sehr altes Wort): munter.

Fuhtaz oprod: feuchtes Opfer (Canones Apostolor.)

Fulheit [Niedersf.]: Erfüllung.

Fünfohr [das]: eine Figur die man auf Pakete zeichnet. G

Galster: Zauberer. [Canones Apostolor.]

Gadern s. gattern. [Niedersf.]

Garwekamer, an vielen Orten die Sakristei, von dem alten Zeitworte garwen, gärwen, sich zubereiten, weil ehedem die Priester sich darin zu ihren gottesdienstlichen Verrichtungen zu bereiten, und die dazu gehörige Kleidung, welche daselbst aufbewahret wurde, anzulegen pflegten.

gattern [gaderen] Altd. versammeln; auch noch im Engl. und Holländ. gewöhnlich. z. B. Holl. vergaderen.

gau: schnell; daher Gaudieb, vergl. Handgau.

gebure: Nachbar.

gedechtich: eingedenk.

Geley: Gespött.

gelden: bezahlen. Freidank braucht es auch für kaufen.

gelevert [gelábert; von Lab]: geronnen z. B. Blut.

geltzen: [altd.] — verschneiden, kappen, entmannen.

Gescht: Bärme, Bierhefen.

geschweigen: zum Schweigen bringen, stillen.

Gesmide — Geschmeide — zu den Zeiten der Minnesinger, alles was geschmiedet wird; edelgesmide: Waffen, Rüstungen, Schmuck, darunter zuweilen reiche Stoffe begriffen sind.

Gespan, von Span oder spannen, der gleichsam mit einem andern eingespannt ist und einen Kammeraden abgiebt.

Gespenst kommt zwar von spanen her, aber nicht in dem Verstande des Verführens, sondern nur der Ueberredung, Einbildung. Am deutlichsten zeigt den ursprünglichen Sinn des Wortes die alte Beichtformel im Goldast und Schilter: thuruh min selbs gispensti, odo thuruh anderes mannes gispensti [durch eigne oder fremde Ueberredung]. — Allmählich nahm das Wort die Bedeutung von Phantom an. In der 94sten Fabel der Minnesinger bedeutet es eine zauberische Vorspiegelung.

gesweigen: zum Schweigen bringen, stillen.

getruwen: getreuen.

geuden [altd.]: reichlich ausgeben: davon vergeuden, verschwenden.

Gewade, für Gewand.

Gewandsweise: zum Schein. s. Quant.

Gewende: Morgen Landes.

Ghoide: Güte, Werth.

Gichosi: Gekose, oder Geschwätz.

Gicht, als Bekänntniß, veraltet, kommt von dem veralteten Jihan, bekennen, bejahen her. Noch ist Beicht davon

üblich. Im Niederſ. ſind Gicht, für Bekänntniß, gichten, auf die Folter ſpannen, noch nicht ganz veraltet.

gichten [Niederſ.]: bezeugen.

gidigi: gedeien. [Monſeeiſche Gloſſen].

gieren [ghiren]: begehren, verlangen, lebhaft wünſchen. Daher gierig.

gihuge: erinnern [vom Angelſ. higgen].

gipura: Nachbarn [Monſeeiſche Gloſſ.]

giſſen [altd.]: überdenken. Vergl. gyssen und hiſſen.

gisuonta: verſöhnte. [Goldast Scriptt. Alem. II.]

glafern [altd.]: ſcheint das Frequent. von gaffen geweſen zu ſeyn.

glau: hell, z. B. von Augen; klug, ſcharfſichtig.

gleimen: leuchten; daher glimmen, noch ſo viel Feuer haben, daß es leuchtet.

gleve [glevie]: ein Spieß, eine Lanze.

Gluff [altd.]: Stecknadel.

glupen: ſtier oder auch verſtohlen, von der Seite anſehen; mit klotzenden, vollen oder gaffenden Augen, [lorgner malicieusement].

glupiſch — iſt das Adjectiv oder Adverbialform von glupen; auch glupſch, malin, méchant, sournois.

Gnatze: Krätze.

gnettern: verdrüßlich ſeyn.

gödbedig: gutthätig.

Gonsdag, [Godenstag]: die Mittwoche. Zuerst hieß es Wodens- oder Wonstag. [Wodan soll ein phrygischer und asiatischer Fürst gewesen seyn, und mit seinen Völkern Deutschland überfallen haben. Er ließ sich von dem nördlichen Theil Deutschlands vergöttern].

Gosche: abhängende Lippe; in der niedrigen Volkssprache.

Göttling: Jüngling. [Ulm Gesetz. vom J. 1411.]

grabbeln [auch krabbeln]: sanft kratzen.

Granken, Gränken: Haare des Knebelbarts bei den Thieren.

Granne: Aehre.

gras [altd.]: fürchterlich.

grell — 1) von der Farbe; auffallend, abstechend, auch hell an Stimme und Farbe. 2) spritzig, wie das Eisen.

grellen [Niedersl.]: erzürnen. Vergrellen: erbittern.

greselk: gräßlich.

Gretze [altd.]: der Sperber.

grielen [altd.]: Geld unter die Leute werfen.

grinen: höhnisch lachen, die Zähne dabei fletschen, und auch ein Augenspiel treiben.

Grobian ist wahrscheinlich aus grob und dem abgekürzten Nahmen Johann, Jahn zugesetzt. Man sagt auch: grober Hans.

grölen [Niedersächs.]: ungestüm schreien.

groper [Niedersächs.]: Töpfer.

grummeln [Niederd.]: dumpf tösen wie ein ferner Donner.

Grus [der]: Schutt, was im Bienenstock auf den Boden fällt.

grüsen: zermalmen.

gruit, gruta, grutt [Grut, davon jus gratiae] bezeichnete im 10ten 11ten und 13ten Jahrh. eine Abgabe, welche die Brauer zu erlegen hatten. In einem Lehnbriefe von 1593 kommt das Wort in einem ganz besondern Verstande vor, worin der Kurfürst zu Cölln die Gräfinn zu Mörs mit dem Gruit binnen der Stadt Bergk mit allen ihren Renten, Wetten und Zubehör belehnt. „Es sollte niemand außer ihr, einigen Grudt noch Kraut ins Bier thun. Dagegen sollte die Gräfinn gute Grutt machen." — Hier scheint das Wort Grüt in einem Doppelsinne zu stehen, nämlich für eine Zuthat [Ingredienz] zum Bier und für das daraus gemachte Bier selbst. — War Grut vielleicht eine Mischung von Kräutern, die zu solchem Bier genommen wurde? —

Oder verstand man darunter geschrotenes Getreide und Malz?

guderteeren: guter Behandlung, gutes Betragens, Umganges. [In dem niederd. Reineke Voß.]

Gugel heißt bei den Minnesingern Possenspiel, und Gugeler [jetzt Gaukler], ein Possenreisser, Taschenspieler.

Gutheyt: Gutthat.

gylen [Niedersächs.]: begehren, dringend fordern.

Gylter: Schulden, von gelten, davon Gülte, Geldschuld, Geldabgabe herkommt. [8tes Jahrh.]

gyssen: muthmaßen, schließen. Wahrscheinlich aus hissen entstanden. [Welches man vergleichen kann]. Im Englischen ist noch jetzt to guess gebräuchlich.

H.

Haberechten [Hebberechten]: widersprechen.

Hachepachen: laut und stark athmen nach einem heftigen Laufe.

Hack und Mack: durch einander gemischte schlechte Dinge; — pöbelhafte Gesellschaft.

Hageprunk, [altd.] für Elegant, oder Petit-maitre.
Halbe: Seite.
Halbneue [die]: ein Jagdausdruck, Schnee, der des Morgens schmilzt.
Handgau: mit den Händen geschickt und schnell.
handlich: Niederſ. der ſich behandeln [leicht handeln] läßt, traitable; auch erträglich, mittelmäßig, leicht zu handhaben. Im Oberdeutſchl. aber bezeichnet es mannhaft, handfeſt; artig, höflich; auch wohl brauchbar.
Hanſe: Geſellſchaft. Davon Hanſeeſtadt.
har [altd.]: hoch.
harklet: hären- oder Trauerkleid.
hartlick: heftig.
Hasne: Arbeitslohn; ſcheint aus Atzung entſtanden zu ſeyn, weil der Arbeitslohn ehedem meiſt in Korn und Eßwaaren beſtand. [14tes Jahrh.]
hastelik: ſchnell.
haſten: eilen.
haſtig. Im Celtiſchen heißt haſticg: geſchwind, hitzig, von Haſt, d. i. Eile.
Hausheblich: ein Landſtreicher.
Hawik, Hawk: Habicht.
de He: das Männchen von Thieren. [De Sie, das Weibchen].
Hechgras: gehegtes Wieſengras.
Heeresfolge: eine Armee zu Pferde.

Heerslitz: Strafe für die Heerflucht [Desertion], oder für die Ablehnung der Kriegsdienste. —

heffen: haben.

hehr, vom Celtischen Har, d. i. beliebt, oder von ar, er, or: hoch, das Erste, also: herrlich, verherrlicht, erhaben.

hei: er.

heimen: jemanden Aufenthalt geben.

heirathen, heurathen. Das angelsächs. Wort Hiwrae: de, Haus, Hauswesen, Familie, davon Hiraedes, Faether, Paterfamilias zeigt deutlich, daß heir athen soviel heißt, als: einen Haushalt anfangen, familiam constituere. Die Isländer kehren das Wort um und sagen radihayr, die Heirath, der eheliche Stand. Auch hiwen heißt im Niederdeutschen noch Heirathen, und die Sylbe rath kann auf gewisse Art für einen Pleonasmus gelten.

hel [altd.]: verführerisch.

Heling [altd.]: Geheimniß

Hellebarte, eigentlich eine Helmbarte. Im Celtischen: Halebardeen.

Helmer [der] Niedersf.: Abdachung, gäher Weg.

herde: hart; oft ein bloßes Vergrößerungswort, wie in der Redart: es ist hart verboten.

hernae: hernach.

Herold, vom celtischen Harald, Vorbote.

Herrschopp: Herrschaft.

hetesch: häſſig.

heuren, miethen, dingen; plattd. wird es ausgesprochen wie hüren, und das kommt von heuer dieses Jahr, oder die gegenwärtige oft kurze Zeit, worauf sich die Miethe z. B. einer Heuerkutsche bezieht.

Himmeln: sterben. Niederſ. [auch verhimmeln].

Hinkhank: ein Mensch, der in seinem Entschluß sehr unbeständig ist, und bald hiehin, bald dorthin schwankt.

hinkhanken: auf beiden Seiten hinken, schwanken, unentschlossen seyn.

Hippel: Ruf- oder Lockungsnahme der Ziege. Niederſ. —

Hissen: rollen, aufrollen; [vergl. gyssen, Welches daraus entstanden seyn kann]: derjenige welcher etwas muthmaßet, oder muthmaßlich wovon urtheilet, rollet die Sache in Gedanken gleichsam hin und her, um sie zu entwickeln.

hiwen: heirathen. ſ. dieß Wort.

Hob, [Hoba]: Hufe, Morgen Land.

Hocke: Schafbock.

Hoide: Hut, Bewahrung.

hoivesch: hübsch, anständig.

hoken: strenge sitzen, auf eine besondere Art sitzen, wie die Schuster.
holden: huldigen.
Homisse (Niederf.): Hochmesse;
homuden: hochmüthig seyn.
Hoofisen: Hufeisen. Dat Mäken het een Hoofisen verlaren: Das Mädchen ist entjungfert (geschwächt) worden.
Hor (Niederf.): Mist, Koth von Schwalben.
horen (Niederf.): misten.
horsko: hurtig. (Monseeische Glossen,) XI. Jahrh. alahorske, allhorske, ganz geschwind.
hübsch: vom Celtischen habafk: sanft, gelehrig, gemäßigt.
Huhs, Huhs! Ruf- oder Lockungsnahme eines Füllen (jungen Pferdes). Niederf.
hulter die bulter drückt das Poltern hastig durch einander geworfener Dinge aus.
Hüne (plattd.) ein Riese — ist schon von mehrern Dichtern gebraucht worden. In der altdeutschen Sprache bezeichnet es einen am Geist, Körper oder Stande grossen Mann. In Hessen und im Magdeburgischen an der braunschweigischen Gränze sagen einige Landleute noch: ein Hünenmann, oder Hünenkerl, statt ein großer starker Mann. Ein Hünenhügel ist also das Grabmahl merkwür-

diger Menschen, die man in ihrem Tode noch dadurch zu ehren suchte, daß man sich nicht begnügte, ihre Urnen in die Erde einzugraben, sondern daß man sich die große Arbeit machte, auf gerader Erde ein längliches oder dreieckiges Gewölbe von großen unbehauenen Feldsteinen zusammen zu fügen, und dann dieses mit Rasen und einem aufgetragenen Erdhügel zu bedecken. — — Im Oßnabrückischen bezeichnet Hüne, Haine einen Todten.

huren: miethen, dingen. Vergl. heuren. Daher

Husshure: Hausmiethe.

J.

jach: geschwind, übereilt.

idleness: Eitelniß, Eitelkeit (8ten Jahrh.)

Jellen, Jöllen: lange Schiffe auf Flüssen.

jiette: noch. Engl. yet.

jihan (altd.): bekennen, bejahen. Daher stammt Gicht als Bekenntniß; gichten (Niedersächs.), bezeugen.

Ingezegel: Insiegel.

ingheistinge: Eingeistung, Einhauchen.

Inlede, Inlid (Niedersächs.): die Federhülle der Betten.

joeck: euch.

Jussel (altd.): ein Säftchen.

jy: ihr. jy soelt ed sau macken: ihr sollt es so machen.

K.

kabbeln (und kibbeln): zanken und keifen, zwisten, mit großem Wortaufwande zanken.

Kabel, (die): ein Loos oder Theil von mehrern Dingen, die nach dem Loose verkauft worden, z. B. beim Kaufe der Töpfe wird durchs Loos entschieden, welcher Antheil jeder Käuferinn gehört. In ältesten Zeiten wurden beim Loosen Stäbe gebraucht. Im Schwedischen bezeichnet Kafle (das Verkleinerungsw. von Kaepp, ein Stab) einen kleinen runden Stab.

kaddeln: zertrümmern.

Kaff: Spreu. (Niederſ. Minneſ.)

kalken, statt weissen.

Kämpe: der Eber, Hauer.

Kar, (altd.): ein Korb.

Kastenvögte: sie mußten dafür sorgen, daß die Aecker der Mönche bestellt wurden und das Korn derselben gemahlen wurde, weil diese immer beteten.

keib (altd.): derb, dauerhaft.

Ketif: Dieb, voll diebischer Ränke. (Franz. chetif, schlecht, ärmlich.)

keunen: zeugen. Couleute, Eheleute — stammt daher.

kibbeln: zanken und zwisten.

kickern: lachen, aber etwas verhalten.

Kiel, (altd.) ein Schiff.

Kien, vom celtischen cynne, anzünden. Daher auch Kiefer (zusammengezogen aus Kienfore).

Kiepe (Niedersf.): Tragkorb.

kiesätig: der beim Essen immer wählt, nicht alles gern ißt.

Kir: Geier. (Canones Apostolor.)

kirren: ängstlich girren, wie Hüner und Tauben beim Anblick eines Raubvogels.

Kirwe: Kirchweihfest.

Kitan: gethan. (Canones Apostolor.)

Kiv: Streit. kiuen: kriegen, streiten.

klatrig: befleckt, mangelhaft.

Klippschenke (Niedersf.): elendes Wirthshaus, Winkelschänke.

Knappe, in den ältesten Zeiten ein Bergmann; (Bergknappe); zu den Zeiten der Minnesinger: ritterbürtige (Junge) von Adel; oder Söhne von Dienstmännern, die an den Höfen der Könige und Fürsten Hofdienste thaten, dabei ritterliche Uebungen trieben, auch mit den Rittern, als ihre Waffenträger, auf Abenteuer auszogen.

Knitze: Räude, Lungenfäule.

Koie, Koige: Kühe.

Koje: 1) eine mit Brettern umschlossene Schlafstelle der Bauern auf dem Lande; holländ. Kooy; 2) eine kleine Kammer von Brettern im Hintertheile des Schiffes, oder längs den Seiten desselben, darin die Schiffleute liegen.

Kolz: Gespräch. (colloquium) (In Ordensregeln in Pommern.) **kolzen** heißt noch hin und wieder, wie **kallen** (callare) reden, besonders von bösen Nachreden gebraucht.

Könni, oder **Könni-kuf!** Lockungs- oder Rufnahme des Schweins. (Niederf.)

Kopp: Kopf.

Korfurst: Kurfürst, von küren, wählen.

kōrisch: ein Mensch, der immer wählt, dem nichts gut genug ist; — von **küren**. (wählen).

kosen: sich unterhalten, mit einander reden; daher **Köse:** Unterhaltung mit Gesprächen.

krankhertig: schwach, muthlos.

Krapf (altd.): ein Haken:

Kravo: Grad (Canones Apostolor.)

Kriechen (altd.): eine Art kleiner Pflaumen.

kritteln: über Worte zanken.

kröpeln: mühsam fortkommen; besonders beim Fahren.

krüllen: aus den Hülsen brockeln.
Kule: (kuwl) Grube; Grab.
Kumpan (Cumpe) Gesellschafter. Das erste ist der witzigen Schreibart eigen.
Kurg im Gegens. von milde, karg; sonst kann es auch heftig, muthig bedeuten, wie man in der Volkssprache noch einen Menschen kurrig nennt, der leicht erzürnt wird.
kürgut: auserlesen gut.
kürisch. s. körisch.
Kuwl: Grube, Grab.
Kux, einer von den 128 Theilen, darin die Zechen bei Bergwerken eingetheilt werden. In der slavischen Sprache heißt kucksen, so viel als theilen, und Kuckus, ein Theil.

L.

lab: lau, lauwarm. (Altd.)
Labben: klatschen.
labberig: wässerig.
läbern: gerinnen.
Lache (altd.): Pfütze, See.
lage: Fallstricke.
Laster: Spott, Lästerung.
laten: lassen.
lau: träge.

launchild: Lobungs=Verspruch=Geld. (Longobard. Gesetz, von Luitprand, 735 rc.)

launen von lunen, in böser Laune seyn. Einem zulaunen (tolunen); regarder de travers; faire la mine; einem ein sauer Gesicht machen.

Laun (e) winkel (Lünschewinkel), ein Ort, wo sich jemand aus Verdruß verbirgt; franz. boudoir. Das in der vertraulichen Sprechart gebräuchlichen Schmollwinkel ist nicht so bestimmt und nicht so passend als das erstere Wort.

leac, lec, (Angelsächs.) Lauch; ehedem jedes Gemüse, jede Art von Pflanzen; schwed. Lök.

leas; los, lügenhaft, falsch. (Angels.) So hat Luther noch den Ausdruck lose Leute im Hochdeutschen in diesem bösen Verstande gebraucht, und im Holländ. ist Losheit noch soviel als Betrug.

led, leth; (angels.) bös; daher leidig: unselig, böse; der leidige Satan; Krieg. Ehedem hieß es nur: traurig.

Leggeld: Nebeneinkünfte von Gerichtssachen.

Lemede: Lähmung.

Lembt der Glider: Lustseuche. (Chron. Mellic.)

Leumund: (altd.) Nachrede, auch in gutem Verstande.

letz: (altd.) verkehrt, schlimm.
Lidgelt: Trinkgeld.
linde statt gelinde.
liordigh, (holländ. lodderig): lascivulus, verliebt.
lip: Geliebte, Liebchen. Das Wort zeigt eine Einmischung des Niederdeutschen in die schwäb. Mundart an.
Lito, Litus: ein Freigelassener. (Capitularien Carls des Gr.)
Liumunt: Leumund, Zeugniß, Achtung, Nachrede (in gutem Verstande).
loddern: sich träge und faul ohne Geschäfte und als ein liederlicher Mensch umher treiben. Daher auch das Adjectiv: schludderig: weichlich, mürbe; faul, träge.
Lodding (von leodis oder leudis, ein Vasall, Unterthan, Plur. eine Anzahl Menschen; populus, plebs) altd. ein Volksgericht, vor welchem die Sachen der niedern Klassen von Leuten verhandelt werden.
Loderer: Tuchweber.
löken: *) aufhüpfen, springen; dann mit den Hinterfüßen ausschlagen; sich wider-

*) So sollt' es in Luthers Bibel-Uebersetzung stehen, nicht lecken. Ps. 29, 6. „Er machet sie löken wie ein Kalb:" läßt sie aufhüpfen wie Kälber.

setzen, sich auflehnen. Apostgesch. 26, 14. Jer. 50, 11. Jes. 35, 6 2c.

Lösch: Flugloch im Bienenstock;

löschen: die Schiffe ausladen. (Niedersächs.)

losen (Niedersächs.): hören, — welches mit dem holländischen lustern, horchen, übereinkommt.

louen (Niedersächs.): glauben.

lugen: sehen. (altd.)

Lullen: Niedersächs. eine Melodie trällern; gehört zum alten Lud (Laut)

luppen: vergiften, hauptsächlich durch Zauberei; zu den Zeiten der Minnesinger.

lüt: klein.

luttik: wenig.

Lüttmaid: die junge Magd.

Luz (altd.): wenig, (Engl. little;)

lützel; ob mir ein villützel were bas (besser). Minnes. I. 70.

M.

Macker (Niederd.): ein mit Andern zugleich arbeitender Bergknappe.

Mäder (Niedersächs.): ein Mann der mähet; ein Insekt, phalangium, dessen Füße, wenn man sie ihm ausreißt, sich wie eine Sense bewegen.

Magd, gebildet von Mage (Kind), oder Magath (Kind weiblichen Geschlechts).

In den mittlern Zeiten der Bildung deutscher Sprache eine Jungfrau, im Schwabenspiegel eine Leibeigene.

Magschaft: Verwandschaft.

mahnen; (altd.) Einen erinnern.

maien; (niederf.) bedauern.

Malatsch: der Aussatz.

managslahtig: mannigfaltig (fränkisch-alemann.)

manen: vorladen, citiren.

Mang: ein runder Stock, eine Walze.

Manlik: ein jeder.

Mannsminßken: Mannspersonen.

Marchzan: Backzahn.

Mare: Pferd. Das alte celtische Wort Mar, Maer (Lat. des mittlern Alters, Major,) bedeutet auch groß; also Marschalk (Mariscalcus): grand Officier. Mar heißt in den morgenländischen und vielen andern Sprachen Herr. Man vergleiche nur Mars. Das ägyptische Wort muß Mares oder Moeris seyn, dessen Wurzel ist Mar.

Matz: — (zusammengez. von Matthias) — So lockt man Stahre, Stubenvögel, Niederf.

mausig: stolz, dreist. Er macht sich mausig.

med: mit.

Melb (altd.): Mehl.

merlick: groß.

Meuterei nicht von **Meute** in dem Sinne als Verbindung, sondern als Zusammenlauf, Auflauf, Aufruhr, Empörung, Unruhe. Man sagt im gemeinen Reden: einen Aufruhr, — Aufstand machen, wenn ein Gast die Gesellschaft mit Abschied verläßt, folglich sie beunruhigt. **Meuten, möten** hat auch noch den Nebenbegriff der Widersetzlichkeit, von mot, contra. S. Bremisch Wörterb. 3ter Thl. S. 191. Hieher gehört das Französische mutin.

midteylig (z. B. guter Wercke): mitthellig — welches richtig gebildete Wort sich verloren hat.

Midunga: Scham, von dem alten midan: verbergen.

Miere (Niedersf.): Ameise. (**Piß-miere**, ist die Hügel- oder Wald-Ameise).

Miete: Verehrung, Belohnung. (Niedersf.)

mild bedeutet in frühern Zeiten nicht bloß Güte gegen Dürftige und Nachsicht über Kleinigkeiten, sondern auch Dasjenige, was wir jetzt Gnade ohne Erbarmung nennen. In der alten fränkischen Uebersetzung des ambros. Gesangs beim **Hickes** stehn die Worte:

Miserere nostri Domine,
Miserere nostri!

Fiat misericordia tua Domine,
Quemadmodum speravimus in te. —
Milti unser Truhtin,
milti unsar:
Si Miltida thinia ubar unsih,
Thin Mezu wantumes in thih.

So wird auch im Isidor das Wort Mildniß st. Barmherzigkeit in der Uebersetzung des biblischen Spruchs 1. Chron. 18, 13. gebraucht: ih scal imu wesan in fater stedi, endi scal mir wesan in sunes, endi mina miltnissa ni nimu ih ab imu etc. —

Miez! Ruf- oder Lockungsnahme der Katze. (Niederſ.)

Minne — (oder mynne) für Freundschaft beim Otfried und den schwäbischen Dichtern, die sich am Ende des 12ten Jahrh. unter den schwäbischen Kaisern merkwürdig machten, und deren Mundart die Hofsprache des ganzen gesitteten Deutschlands war.

minnen: lieben; davon minnig: liebreich, gütig, gnädig.

Mire — nicht unwillkommen dem Dichter, weil Ameise als ein Anti-baccheus sich schwer in ein Sylbenmaß fügend weder als ein Daktyl noch als ein Tribrachys noch weniger einen Reim verträgt. Vergl. Miere.

misdon: mißhandeln.
Misch-masch: — Gemenge, Gemisch.
Missequam: Missethat, Mißhandlung.
Missewand: Ausartung, Missethat; Sünde; Vergehung. Eben so auch: Missewande. Eigentl. unrechte Wendung.
Mißhagen, Mißhäglichkeit.
Mißmahl: eine schlechte Mahlzeit.
mißpreisen, ein gelinderer Ausdruck, statt verachten.
Mißtrost: Verzweiflung.
Mogentheyd: Vermögen.
molsch, mulsch: weich wie schmelzender Schnee.
Morman (Niedersächs.): ein schwarzer schrecklicher Mann, Schreckbild.
Mote: entgegen.
möthen: begegnen. Auch mötten. In Hamburg sagt man: In de Möte gahn, für entgegen gehen.
Mucker: Scheinheiliger, Heuchler.
muckisch: verdrießlich; den man nicht zum Reden bringen kann.
muffeln: anbrüchig riechen. (Alt- und Niederd.)
muffen: widerbellen. Ob das Niedersächs. Wort soviel als innerlich lachen bedeute, ist zweifelhaft.
muffig: das anbrüchig riecht. (Alt- und Niederd.)

Mul: lockere, Erde. Man könnte also richtiger sagen:
Mulwurf, — nicht Maulwurf.
mulsch s. molsch.
mummeln: zahnlos kauen. Der gemeine Ausdruck, da es soviel als murmeln, unvernehmlich reden bedeutet, gehört aber hierher nicht.
munden: gut schmecken; dat mundet em nig.
mündchen st. mündken; etwas kaum kosten, einen kleinen Mund zu etwas machen, faire la petite bouche.
munk: gnädig, gütig; sollte wohl eigentlich minnig (vor minnen) heissen.
munkeln: leise reden. Ob die Nebenbedeutungen: Liebeshändel treiben — oder — trugvoll reden Statt finden, muß erst noch durch Beispiele erwiesen werden.
murara: Maurer. (Monseeische Glossen.)
Murtgen: (von Martin). Ruf- oder Lockungsnahme des Kaninchens oder Eichhorns. (Niedersächs.)
musen (altd.) — mausen, naschen.
Muster: erzschlechte Weibsperson.
Muthge! Lockungsnahme der Kuh. (Niedersächs.)
Mynne: Liebe, Freundschaft; der mynnen ort: der Sitz der Liebe, das Herz.
mysmodig: mißmüthig, unmuthig.
mysmogen: der Mißmuth.

N.

nae: nach.
närig (Niederf. und Altd.): sparsam, nach der Nahrung.
nagreepsk: nachgreifisch, eigennützig.
Nasedoeck: Schnupftuch.
neppen (Niederf.): bohren.
neten: nähen (altd.)
newe (Niederf.): kaum.
neyne wis: auf keinerlei Weise.
Neyword: Neinwort, Gegentheil von Jawort.
Nickel (das): ein häßliches liederliches Weibsbild.
Nicken. pisu niche: böse Nicken.
nider: schlecht und recht. (Altd.)
nienen (Altd.): nirgend.
niepe: genau z. B. zusehen. (Niederf.)
Nießling: der sinnlichen Vergnügungen ergeben ist. Luther.
Nille: männliches Glied. (Niederf.)
nipp: — niedlich, artig, elegant, geschmackvoll; eben, genau. —
nippen (nüpfen, nuppen), — ein wenig trinken, dann und wann ein paar Tropfen.
Nirgendheim: ein Landstreicher.
ni (e) se nasen: naseweise Reden führen.
nitdanken: neidische Gedanken.

niusaltus: neugesalzen. (Capitular. de villis. a. 813).

Nodfyr: Nothfeuer.

nölen (Niedersſ.): langsam seyn, zaudern; auch: langsam und gezerrt reden.

Nölfinke (Niedersſ.): ein nachlässiger fauler Mensch.

Nothstern: ein Komet.

Nottocht: Nothzucht.

O.

Oberhurerey: doppelter Ehebruch.

Obmanschaft: Schiedsrichteramt.

ock: auch.

od, odo, oth (altd.): leicht beim Otfried B. 4. K. 19, V. 69. wird das letztere gefunden.

oed, ehemals hohl und eitel.

Oede für leicht. Niederd. z. B. dar kann he öde to kamen, dazu kann er leicht kommen. Richey nimmt es, nach der Hamburg. Mundart, für behende, mit wenigem.

offerkand: das Opfer.

ohle: alte.

Oiken: vermehren; auch oken.

oldings (Niedersſ.): vor Alters.

Olyband (Niedersſ.): das Kamehl.

Omen= (Ohmen) geld s. Umgeld.

Omet, Ohmd, Ohmet st. Grummet, ein zweites Heu, oder Nachheu — ist altdeutsch. Auch zuweilen Oehmt. (Emd sagt man in der Schweiz).

open: offen.

oprappeln sich aufrappeln: sich erholen.

Ordeel (altd.): Urtheil, Gericht. Davon die sogenannten Ordalien, oder Gottesurtheile, die bei allen germanischen Völkern des Mittelalters Statt fanden und gebraucht wurden, wo es an andern Beweismitteln fehlte. Sie waren gleichsam eine Berufung an den Himmel, welcher ein Zeichen geben sollte, ob die Anschuldigung eines Verbrechens wahr oder falsch sei, indem man annahm, daß Er dem, welcher keine Strafe verdiene, helfen würde. Es gab mehrere Arten der Ordalien; die gewöhnlichsten waren die Feuer= und die Wasserprobe. Wem die gefährlichen Elemente nichts anhaben konnten, der war von der Anklage und dem Verdachte frei. —

Orscardi: Ohrscharte, Abschneidung des halben Ohres.

Otmodicheyt: Demuth.

ouch: auch.

Ueraet: Ueberessen, Uebermaß im Essen, eben so Uuerdrank.

Overhore: Verhör.
Oyst: der Augustmonat.
Oystlude: die Ernte-Arbeiter.

P.

Padde: Kröte.
Palkprust: Balg- oder Hautbruch.
Panyer (Panier): Fahne.
passe; — to passe maken: gesund machen.
Pate: Pflanze.
patzig: der trozt, aufpocht, einem keine Antwort schuldig bleibt, sich nicht hudeln läßt. Es ist auch provinziell und eben so: sich batzig machen.
Peserich: Ruthe des Ochsen, Ebers. (Nieds.)
Pfaffen nannten sich ehedem die geistlichen Kurfürsten.
Pfellel: ein reiches, meist scharlachfarbenes Gewebe und alles daraus verfertigte, ja wohl selbst das Gespinnst (der Zettel) und der rohe Stoff dazu, so wie wir etwa das Wort Seide oder Wolle gebrauchen. (Zu den Zeiten der Minnesinger).
pfetzen: einritzen, stechen, schneiden, einkerben.
pfräng: enge; (altd.)
Pikpalen (Niedersf.): ein Knabenspiel, da einer ein gespiztes 1½ bis 2 Schuh langes

Reisholz mit der Spitze so wirft, daß es stecken bleibt, ein anderer aber dasselbe mit dem seinigen herauszuschläudern sucht, jedoch so, daß das seinige stecken bleibt. Dieser ist Sieger.

piost: geronnene Milch, Biestmilch. (Canones Apostolor.)

Pipp, Pipps, Verstopfung der Nasenlöcher der Hühner; dadurch sie am Athemholen verhindert werden.

pirglicho: bürgerliche. (Canones Apostolor.)

pisaken (plattd.): vielleicht ein Abstämmling von Pisaz, Pisiz, Pisice, welches man in der deutschen Geschichte unter den Unfällen findet, welche einen Erlaß an Abgaben bewirkten.

Pisente: (Niederd.) bey Kilian, die Ameise.

Plege (Niedersächs.): Tafelgeld, Verpflegungsgeld.

plieren (Niedersächs.): blinzeln, tückisch ansehen.

popen: vermummen; daher Popanz.

Pote: ein junger Aufschößling, oder Stamm, der bequem gepfropft werden kann.

prall: elastisch, scharf, gespannt, ausgestopft, gäh. Ein praller Ball, ein pralles Seil, eine pralle Wade. —

praschen, besser:

praaschen: prahlen, lügen; laut schreien.

Prieche: Gallerie, eine Reihe Sitze oben in der Höhe einer Kirche.

Prunker: der Etwas zur Schau trägt, womit Stat macht, statlich einhergeht; z. B. ein Degenprunker, Ahnenprunker, Geldprunker, Kleiderprunker.

Puderpüster (Niedersl.): Puderbläser, eine am Boden wie ein Sieb durchlöcherte Büchse, zum Streuen des Puders in die Haare.

Pulislach: (Pulislac) Beulenschlag. (Goldast Ausg. der ältesten Gesetze der Deutschen.)

purheyt: Reinheit.

puritun: sie böhreten, hoben auf (Monseeische Glossen.)

Puse, (die): Daun, feines Haar, Samenwolle.

Put, put! oder Putge, putge! (Niedersl.) Ruf- oder Lockungsnahme des Huhns.

pute: eine Hure, das franz. putain.

pütte: Pfütze; Brunnen.

putzig: — kurz und rund; schnakisch, sonderbar, lächerlich, possierlich; vom Putz, welches in der gemeinen Sprechart einiger Gegenden für Possen gilt.

Pyrale: ein geheiztes Zimmer.

Q.

Quabbelicht: kurz und rund, völlig von Leibe, Gesicht; fleischicht, dick und fett.

Quakelchen: ein gehätscheltes Kind.

Quakeln: plaudern, viel und unnütz plaudern, tändeln; hätscheln.

Quant [plattd.]: Schein; daher **quantsweise**, [quansquyz] **quansweise**: vorgeblich, nur zum Schein, dicis causa, per speciem. Man hat dieß Wort verhochdeutschen wollen, und statt dessen **gewandweise** gesagt, und dadurch die Etymologie von **Quant** [der Schein, eine Handlung, womit es kein Ernst ist] verdunkelt. Daher stammt ferner:

Quänteler: der seine Waaren, oder sein Geld verschläudert, also gleichsam nur einen Schleichhandel treibt. Die Holländer sagen: Quantzelaar. Uebrigens ist **quanteln**, **Quanterey**, handeln, Handlung [altdeutsch.]

Quas [Niedersf.]: Quaserei, Schmauserei, Fresserei, Sauferei. In **Quas** und Fras leben: schmausen, alles verzehren, durchbringen.

Quath: das Böse.

Quatheit: Bosheit.

Quatsch: weicher Koth.

Quebbe [Niedersl.]: schwattelnder, morastiger Boden.
Queden [Niedersl.]: ein Flachsstängel.
queistrig [Niedersl.]: was nicht gedeien will.
quengeln: weibisch reden; tändeln — in den gemeinen Sprecharten Niedersachsens.
Quick [das — Niedersl.]: Vieh. Auch Qweck.
quinen: immer kränkeln, langsam abzehren, dahin welken.
Quisselbeeren [Niedersl.]: kleine Kirschen.
quit: frei, los.
Qweck, auch Quick [das — Niedersl.]: Vieh.

R.

Rache [altd.]: das Geblök.
rachen [altd.]: reden, umständlich erzählen.
rachon: blöken.
Racker [Niedersl.]: schlechter Kerl. Engl. rack.
rade [altd.]: genau, so eben, gerade.
Rain [altd. und hochd.]: ein schmaler Unterschied, abhängiger Feldrand. Auch die Schreibart Rein welches aber nicht so richtig ist, findet man häufiger.
raiten [altd.]: rechnen; davon Raiter: Rechner; Raitrath: Rechnungsrath.

Ram, Ramm: der Schafbock.
Ranft [altd.]: Rand.
rappelköpfisch: eigensinnig, starrköpfig, störrig, zänkisch.
raten: missen, entbehren. Minnes. [hochd.: entrathen]. [altd.] reden, plaudern.
ratterig: hitzig, geil; übermüthig. Das Zeitwort rattern heißt: Lärm machen.
raunen s. runen.
rede [Niederf.]: bereits.
redelik: vernünftig.
reden: bereiten, z. B. zu Feldzügen. Das angels. Wort Rede-Monat: der März; weil in diesem Monate die Zubereitungen zu Feldzügen gemacht wurden.
Reede: eine Gegend des Meeres, nahe am Ufer, wo die Schiffe guten Ankergrund finden, einigermaßen gegen Stürme gedeckt sind und verweilen können, bis sie in den Hafen einlaufen, oder ihre Reise weiter fortsetzen.
Reff [Niederf.]: Knochengebäude eines Menschen oder Thieres. Uebrigens wird dieses Wort von den Sprachlehrern durch Raufe in einem Stall, Rick Etwas aufzuhängen, Leysegel, kleines Segel erklärt.
Rega: Riege, Reihe, Ordnung. [Capitular. de villis a. 813.]
Rep [Niederf.]: Strick.

Restedag: Ruhetag. [8tes Jahrh.] Resten, rasten, ein sehr altes Wort. Hieronymus schreibt im 4ten Jahrh.: „die Deutschen nennten die Meilen Rasten." —

Ried: ein Bach, der an einem mit Riedgras bewachsenem Orte entspringt.

riesen: hoch aufstehen; davon Riese. [plattd. Hüne].

Ritteln [Niedersſ.]: die Masern.

riveren: Furchen.

Robbe: Seehund. Eigentlich durch mitternächtl. Sprachen ins Niederd. eingeführt.

rochte: das Gerücht.

Roke: Geruch.

Romgerni [Ruhmgerne], für jactantia. [Canon Apostolor.]

röthen: den Hanf im Wasser beizen. Im Hochdeutschen sagt man: Flachs oder Hanf rösten.

royn [altd.]: verbrannt.

ruchen [altd.]: wofür sorgen.

Rügegraf, Rüggraf: Gerichtsgraf.

Rugsamt: Gericht über Handwerker.

Rummel: Rausch; Unruhe.

Den Rummel verstehen: mit der Sache umzugehen wissen.

rummeln [Niederd.]: wie das dumpfe Getöse einer Trommel.

rumpeln [altd.]: ein lärmendes Getöse machen, wie das laute Schütteln und Rasseln

eines auf Steinwegen fahrenden Wagens. verstärkt: rumpumpeln [Niederd.]

rundieren: die runde gehen.

Runken: ein großes Stück Brot

runen [altd.]: leise, heimlich reden, murmeln. Runa das angelsächs. Wort, bedeutet Geheimniß, oder Geheimbrief.

Runkunkel: eine alte Weibsperson.

Ruoda erklärt C. W. Gärtner in den Gesetzen der Sachsen *) [von 9ten Jahrh.] Tit. II. §. 1. durch einen Schöppenbar-Freien.

Rüster, besser Riester: Lederfleck, womit man die Schuhe flickt.

S.

Saalrecht: das salische Gesetz.

sachtmodig: sanftmüthig.

Sad: Saamen.

Sake: Ursach, Urheber.

Sakewolde: ein Bevollmächtigter, scheint zuweilen auch den selbst zu bedeuten, der einen Prozeß gewinnt.

Sal [altd.]: angebauter Acker.

---

*) Saxonum Leges tres, quae exstant antiquiss. aetate Caroli M. confectae. Notis illustr. C. Guil. Gärtner etc. Lips. 1730. 4.

Sammitticheit [Niederſ.]: das Gewiſſen.

Sar, Ser: Schmerzen, Wunden; daher verſehren.

ſarb: herb, ſauer, würgend.

Sattinghe: Verhaftung, [gefängliche] Einſetzung.

Sauf [altd.]: Wucher.

Scalcheit: Schalkheit, Bösartigkeit.

Scapilus: Schäffel, Scheffel. [Capitular. Saxonum.]

Schaff [altd.]: hölzernes Gefäß.

Schalk [altd.]: Knecht, Diener, z. B. Gottſchalk. In den mittlern Zeiten der Bildung deutſcher Sprache: ein Heuchler, Betrieger.

ſchälk: ſchief. Das iſt vielleicht die urſprüngliche Bedeutung, woraus dann erſt die Bedeutung argliſtig entſtanden iſt.

ſcharren: ſchaben.

Schaube, Schaupe [altd.]: Kleidungsſtück.

ſchellen [altd.]: abſcheiden, wegziehen. Daher auch niederd.

verſchollen: viele Jahre abweſend, ohne etwas von ſich hören zu laſſen. Scherz leitet verſchollener von verſchallen, desinere sonare, ab.

Scheyde: Schatten.

ſchier: faſt.

Schiff [altd.]: Gefäß.

Schippe: Schaufel.
schlack [altd.]: träg.
schlecken [altd.]: lecken, leckerhaft seyn.
Schlick: dicker und zäher Koth.
Schlier [altd.]: Geschwür.
schliffig: schleimig, faulicht.
schlimmer statt verschlimmert.
schlink von link. Sch ist ein Präformativ.
schlohweiß [Niedersf.]: sehr weiß.
Schlot: Schornstein.
schlottern von lottern. [Sch ist Präformativ] s. loddern.
Schluck! [auch Viet!] ein Lockungs- oder Rufnahme der Ente. [Niedersf.]
Schlurren [Niedersf.]: alte abgenutzte Pantoffeln; auch Schlarren, Schlorren.
schmach, schmah [davon schmahl], zusammengez. von schmahechtig, gering, mager,
schnapp, einerlei mit knapp, kurz, allzukurz, daher
Schnappsack, Schnappgalgen und in einigen Gegenden knappen und schnappen, hinken.
Schnickschnack. Dieses Wort taugt nichts; als ein gemeines Volkswort wird es für jedes unverbürgte Geschwätz gebraucht.
schnieben [Niedersf.]: schwer athmen.
schnippern [Niedersf.]: spielend Holz, Papier rc. klein schneiden.

schnippisch: höhnisch, schnöde, aber auch so wie schnappericht, schnapperhaft, schnäppisch: unbedachtsam plaudernd.

Schodüvel: Scheuteufel, wovor man sich scheuen soll. [Schotentöffel oder Feldschüchter nennt man dem ähnlich ein Menschenbild von Lumpen, welches man in den Erbsenfeldern aufstellt, um die Sperlinge zu verscheuchen].

schulen: verbergen, verstecken; sich verbergen.

schürfen [altd.]: nur noch beim Bergbau üblich, soviel als: die Erde auf- und in dieselbe hineingraben. Auch sagt man statt schürfen: einschlagen, einen Schurf werfen.

Schund: Lumpenwaare. [Altd.]

schunden: wühlen.

schwappeln: schwanken, besonders von Flüssigkeiten. Niedersächs. [Oder: zum Ueberlaufen voll seyn.]

schwiemen von menschlichen Gliedern, durch Krankheit abnehmen. [Niedersächs.]

Screona: Schrein. [Capitular. Carls des Großen.]

Scura: Scheure. [Capitular. de villis a. 813.]

seck: sich.

segsam: der sich sagen [einreden] läßt. Verhochdeutscht: sagsam.

Seifer [altd.]: Speichel.
serben [altd.]: ermatten.
Seren: beschädigen, versehren. von Ser, Schmerz, Wunde.
sericheyt: Heftigkeit.
seuken, söhken: suchen.
Seyk: matt.
Sibbe: Sippschaft, [1. Chron. 4, 33.] Verwandtschaft; auch verwandt.
Sinnech: sinnig, besonnen, klug.
Sirt: Herz.
Skyla [altd.]: vergl. schulen, welches davon herkommt. Das Wort Schild kommt auch davon her, welches daher eigentlich soviel heißt, als eine Bedeckung, weil der Leib dadurch bedecket wird.
slahn: schlagen.
slapen: schlafen.
Slick: der Schlamm.
smahlbackig: hager nach einer Krankheit. [Niedersächs.]
Smahlhans: arm, dürftig, hungrig.
Smette: Befleckung, Schmutzflecken.
smecken: schmecken.
smuggeln: contrebandieren.
Smuggler: ein Contrebandierer.
Smyd: Geschmeide. s. edelgesmide.
snaveln: straucheln.
snitun: schneiden, schnitzen. Monseeische Gloss. [pfetzen kommt 3. Mos. 19, 28.

K. 21, 5. vor, soviel als einritzen, stechen, schneiden, einkerben].

Sode: ein ausgestochenes Rasenstück.

söhken: suchen.

Soldner: so nannte man ehedem fremde angeworbene Soldaten, weil sie Sold bekamen. Die Landesunterthanen bekamen keinen Sold.

Söller [altd.]: Hausflur, Vorsaal; Saal Apostlg. 20, 8. Stockwerk B. 9. abgesondertes Oberzimmer K. 9, 37, 39. Flachdach 1. K. 10, 9.

Sorgsal: ein sorgenvoller Zustand — wie Drangsal, Trübsal.

sot, soth: unvorsichtig, unüberlegt. Das franz. sot kann von diesem niedersächs. Worte hergeleitet werden.

sothertig: süßherzig [ein Wort das den Nachttischschriftstellern willkommen seyn muß].

soven: sieben, — die Zahl.

spack: leck, z. B. ein Faß, wenn die Reifen herab- und die Dauben auseinander fallen.

Speke: Speichel.

Spelt: Art Weizen.

Seck Spenghen: sich enthalten.

Spenginge: das Fasten.

spettals werden [Niedersächs.]: krank werden.

spilen [altd.]: Thiere jagen.

Spind [altd.]: Fett Salbe.
Sponde: Bettgestell.
sprenkeln: gefleckt machen, betüpfeln.
Sprot: Fischlockspeise von Insectenpuppen.
spuden [ehedem spoten]: eilen.
spunden, davon Spünde [nicht: Spinde]; auch Sponde [Bettgestell].
spützen [altd.]: für ausspucken. Marc. 7, 33. K. 8, 23. Joh. 9, 6.
Spyt: Spott, Hohn, auch wie das franz. dépit.
Stabherr: der die Gerichtbarkeit hat.
Stackten: ein wohlriechendes Harz. 2. Mos. 30, 34.
Stadel [der]: Fruchtboden, Scheune, Niederlage. [Altd.]
staen: stehen.
stapeln: aufhäufen.
starkmoedig: entschlossen, standhaftig.
Stav: Gerichtbarkeit, Gericht, Richter. Auch jetzt noch heißt Stab das militärische Gericht, welches aus den obersten Befehlshabern bis auf die Hauptleute ausschließlich besteht.
Stedewech: allezeit, immerfort.
Stender: Gestell, für Wäsche, Bücher. [Altd.]
Stenzun: Steinzaun. [Monseeische Gloss.]
stippen [tüpfeln] st. punktiren.
Stolle s. Stude.

Stollen [Niederſ.]: alte Pantoffeln.

ſtoren [Niederſ.]: ſchmoren, dämpfen, cuire à la daube dans son jus.

ſtorzen: ſteif ſeyn, geſpannt voll ſeyn, hervorragen. [Hochd. ſtrotzen]. Auch ſtarzen.

Strål [altd.]: Kamm.

ſtrampeln: mit den Füßen zappelnd ſtoßen. [Niederſ.]

Stubbe [Niederſ.]: Staub.

Studahes: Stauden. [Monſeeiſche Gloſſen.]

Stude [Niederſ.]: eine Art Semmel, nicht wie ſonſt gewöhnlich in abgetheilten Hellingen oder Löſen, ſondern in der Form eines langen ſchmalen Brotes gebacken, ſonſt auch Stolle, Semmelſtolle.

Stulte [Niederſ.]: Geſtühle, Kirchenſtühle.

Sukebedde: Siechbette.

Sukel: Saugſchwein.

sunder: aber.

Sunnantag: Sonntag.

ſünſten: ſonſt.

Swans: Schwanz.

Sweige: Kuhſtall. [Canon. Apostol.]

Swepe [Niederſ.]: Peitſche [Schweppe].

sweren sweyren: ſchwören.

Swinekor: Schweindünger.

T.

Tache (Niederſ.): Hund. (Altd. Docke).
Tachtel (Niederſ.): Ohrfeige.
Täke (Niederſ.): Hundslaus. Franz. tique.
tael: Zahl.
tappen (Niederſ.): taſten.
Die Tappen: breite Füße der Affen, Katzen, Löwen, Bäre ꝛc.
tapſig (Niederſ.): plump.
tauſen: betriegen.
Teerniß: Zehrung.
telen: gebären, zeugen.
Telinge: Erzielung, für Geburt. Hollſteiniſche Reim-Chronik v. Jahre 1225.
terren: ziehen. Das noch jetzt übliche zerren.
teuben, teufen: warten.
teuflich: wer getauft werden ſoll. Luther.
thar: z. B. ich thar, ich darf. Statt dürfen, ſagte man ehedem: thüren; davon auch thürſtig: vermeſſen, getroſt, begierig ꝛc.
theowdom: Knechtſchaft (Das Hochdeutſche Aufwartung iſt dadurch ausgedruckt, denn auch thewowe ein Knecht, anderwärts theowet kommt von dem niederſ. Worte teuben, teufen d. i aufwarten.)
theoworce: Dienſt, Knechtswerk.
Thiud: das Volk.

Thiuphad: Aufseher über ein gewisses Volk, etwa Landvogt.

Thorf: Stadt. (Canon Apostol.)

thürstig: vermessen.

Thvairh: zwerch. (Ulphil.) bei schwäbischen Dichtern wird twerch gefunden.

Tik, tikel! Tickelke! Ruf- oder Lockungsnahme eines Küchleins (jungen Huhnes). Niedersf.

tirmen einen etwas: — bestimmen, widmen.

tirtarren: zärgen, näcken.

titeltateln (anderwärts kikelkakeln), statt plaudern.

Togeld: Zugeld, ein Zuschuß am Geld.

Tolen (altd.): Kanal (auch Dolle).

tolunen: zulaunen.

Torkel: Kelter lat. torcular.

Träbern: Sei. Luc. 15, 16 ist es das sogenannte Johannisbrot; eine den Bohnen ähnliche Baumfrucht, ein Futter für Schweine und ein Nahrungsmittel für Sklaven.

trakeln: nur bei den Schneidern üblich, st. anschlagen.

Trampeln: beschwerlich gehen.

Trappa: Vogelfalle, von trappen, betriegen.

Tremel s. Drümmel.

treuge: trocken, ausgetrocknet.

Truwe: Treue. Das Wort zeigt eine Einmischung des Niederdeutschen in die schwäbische Mundart an.

Tummeln: sich eilen.

Turmel: Schwindel.

Tun: Zaun.

twatsch: ungeschickt.

tweden: erhören.

tweiighe Kinder: Kinder, die nicht einen Vater haben. Goßlar. Stadtrecht von 1306 und erneuert 1359. welches ganz Niedersſ. ist. —

Im twölften wird nicht nur von den 12 Tagen nach Weihnachten, sondern auch von der zwelften Stunde der Zeit verstanden.

twykörig: mißhellig in der Wahl. (Handschriftl. Magdeb. Schöppen-Chronik vom Jahre 1468).

Tyd: Zeit.

tzirheyt: Zierde.

U.

überkommen (altd.): fangen, z. B. mit Worten.

Uchse (altd.): Hölung unter dem Arme.

ulf, hulf: Hülfe, Helfer, wovon wahrscheinlich auch Guelpho, Welfe, herzuleiten ist.

Umgeld, oder Ohmengeld: eine Tranksteuer; da ehedem auf jedes Ohm Bier oder Wein eine gewisse Auflage und zwar auf gewisse Zeit gelegt wurde.

ummegaen: umgehen. (Alume. Niedersringsum).

uncitin: unzeitig.

Undath, untat: eine böse That; Uebelthat; Fleck. Gebrechen. Daher auch untête in der letztern Bedeutung. Minnes. II, 60.

underquamen: erschrecken.

undrachtelickeyd: Unverträglichkeit.

Unfur (altd.): Ungebühr.

ungeoffende Menschen: sichre, ungerührte Menschen.

Unodi ist iz hatto: dies ist sehr schwer. Otfried B. 5, K. 14, V. 5.

unpiderpa: unbederb, abergläubig. (Monseeische Glossen.)

unterech: verschwenderisch, der einzehret, wie man in der Volkssprache sagt.

Uppe (altd.): Eitelkeit, davon: üppig.

Upsatt: Aufstand. (Niedersf.)

upvoden: auffuttern.

Urgift: Kaufgeld. (Canon. Apostol.)

Uriuto (altd.): der Ausreuter. (riuten, ausreuten, ausreissen.

Urvehde: eidliches Versprechen sich nicht zu rächen, urphaeda s. Vehde.

Uuarph: Werft. (Bibl. Glossar. in der Bibliothek des Klosters St. Ulrich und Afra zu Augsburg.)

uueraltkiridu: Weltkür, Weltkiesung. (Canon. Apostol.)

uz: aus.

V.

vaig, veicchit: schlecht, gering. (Altd.)

Var: Farbe. (Var scheint eine vermischte Mundart zu seyn, denn es ist nicht recht plattdeutsch, auch nicht rein niedersächs.)

veel: viel.

Vehde; Fehde — Streit, von fehen, d. i. hassen; daher Urvehde.

Vehmrecht: das freie westphälische Blutgericht. Vergl. Fähmgericht.

veilen: fühlen. seck veilen: sich verlassen auf Etwas.

verbistern, oder vorbistern: verschüchtern.

verblüffen: stutzig werden; stutzig machen, irre machen.

vergecken — sich — würde dem Schriftsteller nicht unwillkommen seyn für das zu gemeine: sich vernarren.

vergelden: mit Geld bezahlen.

vergen, fergen (altd.): forthelfen, (zusammengez. von fertigen.); Minnes. I, 70. Auch: schiffen.

vergrellen: erbittern. (Niederſ.)

verloben: entſagen.

Verleden: neulich, verwichen. Im Gothiſchen bedeutet Leithan: gehen; im Angelſ. lìan, im Schwed. lida, im Holländ. lyden.

verſaken (Niederſ.): verneinen.

versch (Niederſ.): friſch.

verſchlenkern ſich (Niederſ.): ſich verrenken.

verſchollen ſ. ſchellen.

vetten ſ. wetten.

veyge (altd.): ſchlecht, niederträchtig.

Viet ſ. Schluck.

Vingerin: Ringe. 14ten Jahrh.

Virst: Dachſpitze.

Vloth (Niederſ.): Fluß, Schnupfen.

voden (Niederſ.): nähren.

Vodinge (Niederſ.): Nahrung.

Vorderhant (Niederſ.): die rechte Hand.

vorlysen: vertilgen.

Vormeticheyt (Niederſ.): Vor- oder Zumeſſung.

Vorspan: Hals- oder Bruſtſchmuck.

vorwerden (Niederſ.): vergehen.

Votsparen: Fußtapfen.

vreisin: frieren, frieſen.

vreselick: schrecklich.
vrochtelik: fürchterlich.
Vromisse (Niederſ.): Frühmesse.
vrone: heilig, herrlich. vergl. Fron.
vrot: verständig, klug.
vrythov: Vorhof
vuis: Weise. (Monseeische Gloss.)
vulborden (Niederſ.): bewilligen.
vulitiva kommt in den Gesetzen der Sachsen vor, die zu den Zeiten Carls des Großen verfertigt sind. C. W. Gärtner *) erklärt es durch Wulthieb. Die Stelle heißt: si os fregerit vel vulitivam fecerit. Daß eine tiefe Wunde, deren Narbe so gar das Gesicht verunstaltet, gemeint sei, erhellet aus der Lege Frision. Addit. Sapient. §. 16. ap. Siccamam p. 114, wo es durch deformitas faciei, quae de duodecim pedum longitudine possit agnosci, erkläret wird. Herr Kinderling sagt: **) „das Wort ist doch noch etwas dunkel. Vielleicht

*) Saxonum Leges tres notis illustr. C. Guil Gaertner Accessit Lex Frisionum, c. not. Silbr. Siccamae. Lips. 1730. 4.

**) In s. Geschichte der Nieder-Sächs. Sprache Magdeb. 1800. S. 198.

kommt es von vuyl, faul im Holländischen und tief her, also eine tiefe Fäulniß, die nothwendig eine verunstaltende Narbe verursachen muß; oder es ist das deutsche Wort Hieb und wulstig, wie man das Wort Wulst auch von einem fleischigen oder knorpeligen Ueberwuchs der Haut gebraucht." —

Vur (altd.): Nahrung.

vuste, vüste: oft, meistentheils.

W.

wachten: warten, hoffen.

Wad: Wand.

Wadel: was sich leicht hin und her bewegt, und wehende Luft verursacht, als Zweig, Schwanz, Fächer; ferner dampfend wallende Luft. Minnes. II. 242. Endlich heißt.

Wadel: der abnehmende Mond. Wenn man sagt: Nu is't im goden Wadel, — so rührt solches daher, weil man gemeiniglich die Zeit des abnehmenden Monds, besonders vom November bis März für gut Holzfällen hält, indem es alsdann länger dauern soll. Das Wort Wadel selbst scheinet kein anderes, als das Wort Wandel, mit ausgestoßenem N zu seyn; denn man sagt auch Mondswandel für Mondsveränderung.

wah, weh, wiehe, heilig. Gloss. Rab. Mauri. Uuih, sacer. Wehading, judicium sanctum, Ordalium, Gottesurtheil. Daher: eine Kirche einweihen, eccles. sanctificare: Kirchweihe, Kirchmesse.

wählig; z. B. in übertriebener Lustbarkeit, auch soviel als, Tadler beim Essen.

wahren, st. bewahren.

Waisda: Waid. (Capitular. de villis a. 813.)

Walapautz: ein Verkleideter (Verbutzter) rc. (altd.) In den Langobard. Gesetzen von Luitprand (735) rc. —

wan: Fehler, Mangel; sunder wan: ungelogen (ohne Wahn).

wand: Gewand, Tuch.

wanschapen: ungestalt; missgeschaffen; schlecht, unbrauchbar.

wansinnech: wahnsinnig.

wanta: denn.

Wanti: Handschuh.

Warenstew (Niederf.): ein Vormund, eigentlich ein Haushofmeister. Engl. umgekehrt Steward.

weddermatinge: Erquickung.

Weiler (altd.): ein einzelner Hof.

Weise, s. Fise.

Were: (altd.): Besitz. Kinder, die in der Were sind, d. h. die noch nicht abge-

funden sind, sondern in der Verlassenschaft der Eltern ihr Erbrecht besitzen.
Werre (Niedersächs.): Uneinigkeit, Aufstand.
werren (Niedersächs.): ehren, bedienen.
wertlich: weltlich.
Wertscap (Echtscap) Niedersächs.: Braut- oder Hochzeitfeier.
Wesen: seyn. he hadde wesen: er war gewesen. Niedersächs. Chronik eines Ungenannten v. J. 1247.
Westke: Bruderskind, von Wase für Base (Muhme).
wetenheyt: Wissenschaft.
wetten, (vetten, beim Ulfilas withan) verbinden; einspannen.
weysen: wesen, seyn.
Wezen: Stand, Würde.
Wicht (Engl. Wight) — für Mensch, Bursche, Kerl — ist uralt, und kommt im Heldenbuch der Ritterzeiten häufig, aber immer in einer verächtlichen Bedeutung vor, mit den Beiwörtern: armer, falscher Wicht.
wimpel (altd.): übel, schwach.
Winbranen: Augenbraunen.
Winkop: Gewinnkauf.
Wise s. Fise.
Witling (altd.): Witwer.
Wedenstag: die Mittwoche.
Wolpeken: Hündchen.

worren: geworden.
Wortpenning: Grundzins von Häusern, Baustellen, Wohrten ꝛc. (Word, altd. kleine Insel in Flüssen. Werder sagt man im Brandenb. und Sachsen).
Wrake: Rache.
write, wrüte: die Wurzel eines vom Winde ausgerissenen Baumes, wovon der Stamm schon abgehauen ist.
wriuen: reiben.
wrugen: rügen, anklagen. (Niedersf.)
Wülwe: Wölfe.
Wüsduom: Weisthum, Weisheit.
Wyssel: Wechsel.

Y.

Ydelheyt: Eitelkeit.

Z.

Zaup (altd.): Hündinn.
zeen: sehen.
zergängen: zerschneiden — im Sachsenspiegel.
zerspellen: zerspalten.
zerspleissen: zersplittern. In den Teutschen Gesängen vom Roland des Herrn von Werder.

Zeuggarten: Garten für die alten deutschen Artilleristen.

Zeugknecht: Gehülfe der Artilleristen.

Zeynschuß: ein Schuß, wodurch ein Schiff zu erkennen giebt, daß es andern beistehen wolle.

Zieche (Niedersl.): Bettüberzug.

Ziese: Consumtions-Abgabe. Diese wurde auf dem Landtage zu Leipzig 1438 bewilligt, sie bestand in einer Abgabe auf alles Kaufmannsgut und Bier, ingleichen in Erlegung des 30sten Pfennigs von allen verkauften Handwerkswaaren.

Zimbrunge, für materia. (Canon. Apoſtl.)

Zimpfer (altd. und niedersl.): blöde; bescheiden; artig.

Zobel (altd.): der Teufel.

Zöte: süß.

zulanden: zu Lande werden.

zullen (altd.): saugen.

zwagen (altd.): waschen.

Zwerchbalk: Querbalke. Statt zwerch wird bei schwäbischen Dichtern twerch gefunden.

zwerchfinger breit: Querfinger breit.

zwerchpfeiffe: Querpfeife.

zwicken: kneipen, plagen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vollbeding, Johann Christoph,

Kurzgefaßtes Wörterbuch der plattdeutschen oder niederdeutschen Mundart woraus sich das Niedersächsische gebildet hat zum Verständnis der niederdeutschen Schriftsteller und Urkunden

Zerbst 1806

L.germ. 276 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10584513-9